

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 220. Donnerstag den 20. September 1838.

Inland.

Berlin, 17. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm Adelbert und Waldemar, und Se. Königl. Hoheit der Prinz August sind von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie, von Rauch, von Magdeburg. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und General-Adjutant, Graf von Woronzoff, von Odessa. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Vice-Kanzler und Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, von Leipzig. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Mansuroff, von Magdeburg.

Potsdam, 16. Sept. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern Abend um 10 Uhr wohlbehalten aus Magdeburg hier eingetroffen und in den für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Schlosse Sanssouci abgestiegen. Heute Mittag fuhren Se. Kaiserl. Majestät ohne alle Begleitung auf der Chaussee nach Berlin Allerhöchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna, entgegen, die von Reval kommend erwartet wurden. Beim botanischen Garten, nicht weit von Berlin, hatte Se. Majestät die Freude, die mit Sehnsucht erwarteten Töchter in Seine Arme zu schließen und Höchstdieselben haben sich darauf mit ihrem Kaiserlichen Vater nach Sanssouci begeben. — **Potsdam** 17. September. Bald nachdem Se. Majestät der Kaiser von Rußland gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen in Sansouci angekommen waren, wurden Allerhöchstdieselben benachrichtigt, daß Ihre Majestät die Kaiserin, welche in Halle übernachtet und in Wittenberg das Mittagsmahl eingenommen hatten, binnen kurzer Zeit hier zu erwarten seien. Der Kaiser fuhr sogleich mit Seinen beiden Töchtern Seiner erlauchten Gemahlin entgegen, Allerhöchstwelche dadurch um so früher die Freude hatte, die Großfürstinnen Maria und Olga nach längerer Trennung wiederzusehen. Etwa eine halbe Stunde später traf die ganze Kaiserliche Familie mit Einschluß Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers und der Großfürstin Alexandra im Schlosse Sanssouci ein, wo Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin, der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät der Königs) und Höchstdessen Gemahlin Ihre erlauchten Verwandten empfingen. Abends stattete die Kaiserliche Familie Sr. Majestät dem Könige, Allerhöchstwelcher inzwischen von Magdeburg angekommen war, einen Besuch im Königl. Schlosse zu Potsdam ab.

Potsdam, 14. Sept. Die Probefahrten auf der Eisenbahn zwischen hier und Zehlendorf haben bis jetzt täglich stattgefunden und mit dem besten Erfolg. Die beiden hierzu bestimmten Locomotiven, der „Pegasus" und der „Adler" fahren abwechselnd alle Vormittage von hier nach Zehlendorf und von da zurück, wobei eine Reihe Waggons angehängt werden. Beide Locomotiven sind von den Herren Stevenson und Comp. zu Newcastle on Tyne gebaut; der Pegasus ist größer und hat mehr Kraft als der Adler. Die Fahrt von hier nach Zehlendorf wird im Durchschnitt in 15 Minuten zurückgelegt, der Pegasus kann sie in 10 bis 12 Minuten machen. Am 18ten d. wird diese Bahn für das Publikum geöffnet sein, und täglich so oft befahren werden, als die Umstände es gestatten. Anfang November wird die ganze Bahn von hier nach Berlin eröffnet; man wird diese 4 Meilen in 30 Minuten zurücklegen. Die Einrichtung der Waggons ist eben so bequem als elegant; ein Platz auf dem elegantesten wird 15 Sgr., auf den andern nur 6 Sgr. kosten.

Münster, 10. Sept. Dieser Tage sind hier die Straf-Erkenntnisse der angeordneten Untersuchungs-Kommission und des zweiten Senats des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts wider die in unseren Unruhen vom 11. Dez. v. J. implizirten Personen publizirt worden. Laut denselben sind 1) der Glasergeselle, Wehrmann, Franz Anton Eßmann, wegen Theilnahme an dem am 11. Dez. v. J. stattgehabten Tumulte zu siebenmonatlicher Zuchthausstrafe mittelst Einstellung in die Strafsektion, 2) der Schuhmachergeselle Johann Bernard Vennekötter und 3) der Schreinergeselle Anton Roling wegen gleichen Verbrechens zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, 4) der Steindruckergeselle Bernard Münnig wegen Nichtbeachtung der ihm am 11. Dez. v. J. ertheilten amtlichen Weisungen zu dreiwöchentlicher Gefängnißstrafe rechtskräftig verurtheilt worden. — Es genügt wohl diese einfache Angabe, um darzuthun, mit welchen Uebertreibungen jenes allerdings beklagenswerthe Ereigniß und seine Folgen in auswärtigen Blättern dargestellt worden sind.

Deutschland.

München, 12. Sept. Mit dem Befinden Sr. Maj. geht es, wie Sie auch aus dem heute Morgen erschienenen Bulletin ersehen, zur allgemeinsten Freude, recht gut, und nur der widrigen naßkalten Witterung dürfte der langsame Verlauf dieses katarrhalischen Fieberanfalls zuzuschreiben sein. — Se. K. Hoheit der Kronprinz wird heute Nacht hier erwartet, und wird, wie man sagt, morgen die Reise nach Berlin antreten, wo Se. K. Hoh. einige Tage zu verweilen gedenken. Schon diesen Abend soll einer seiner Adjutanten, Hr. von Laroche, Sr. K. Hoh. vorausgegangen sein. (A. Z.)

Weimar, 14. Septbr. Den Großfürsten Thronfolger von Rußland haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog unter die Großkreuze Höchstihres Haus-Ordens vom Weißen Falken aufgenommen. — Unter die charakteristischen Begegnisse des Kaiserlichen Aufenthalts gehört auch folgendes, von welchem man sich hier gern unterhält. Bei der ersten großen Hühnerjagd kam der Kaiser an ein noch nicht abgemähtes Haferfeld; da fragte Er den Ihm beigegebenen Leibjäger: „Wir verursachen wohl einen Schaden, wenn wir hier durchpassiren?" Nein, antwortete der Leibjäger, denn der nächste Regen richtet den Hafer wieder auf. Der Kaiser passirte also mit großen und raschen Schritten das Haferfeld, stand aber darauf an einem Flachs-Acker. „Hier können wir, ohne Schaden anzurichten, nicht hindurch", sagte der Kaiser sogleich und ging um das ziemlich lange Flachsfeld herum.

Oesterreich.

Wien, 13. September. (Privatmittheilung.) JJ. KK. HH. der Prinz Christian von Dänemark und seine Gemahlin begeben sich beinahe täglich in die Gesellschaft J. M. der Kaiserin Mutter, welche dagegen die Prinzessin in ihrer Wohnung in einem Hotel mit einem Besuch überraschte. — Nach Berichten aus Mailand vom 7. d. M. sollen die bei Anlaß der Krönung stattfindenden Ordensfeste und Verleihungen erst in Venedig vollzogen werden. Auch das Kapitel des goldnen Vließes wird dort abgehalten. — Uebermorgen treten beide MM. die Reise von Mailand nach Venedig an. —

Großbritannien.

London, 11. Septbr. Gestern ist der Fürst Schwarzenberg mit seiner Gemahlin nach dem Kontinent zurückgereist. Mit ihm zugleich schifften sich auch Lord und Lady Holland nach Calais ein. — Die reine Einnahme der Krönungsmusik in Westminster, die bekanntlich noch einmal für das größere Publikum gegen ein Entrée wiederholt wurde, hat 5043 Pfd. betragen, welche unter mehre milde Stiftungen vertheilt worden sind. Die Kosten beliefen sich auf 2143 Pfd. — Das Dampfboot „Forfarshire", von Hull nach Dundee bestimmt, ist auf den Strand gerathen, weil der Kessel einen Sprung bekommen hatte. Von 41 Passagieren, die sich auf demselben befanden, haben sich 12 bis 15 auf einen Felsen gerettet, über das Schicksal der Anderen weiß man noch nichts Bestimmtes. Zu Shields ist der Kessel des Dampfbootes „Vivid" gesprungen und hat 2 Menschen getödtet. Geringere Unfälle der Art auf Dampfböten werden täglich gemeldet.

Frankreich.

Paris, 12. September. Die industrielle Krisis kommt immer mehr an den Tag; heute waren die Eisenbahn-Aktien sehr ausgeboten und ohne Nehmer; die Folge war, daß sie stark zurückgingen in der Notirung; man besorgt eine weitere Entwerthung dieser vor Kurzem noch so beliebten Effekten.

Die am 6. Septbr. zu Mailand verkündete Amnestie ist gestern hier bekannt geworden. Man hat sie allgemein mit Freude vernommen. Die Debats sagen: „Der Kaiser von Oesterreich hat allen politischen Verurtheilten und Angeschuldigten des Lombardo-Venetianischen Königreichs Amnestie gewährt. Diese glückliche Nachricht hat Mailand in Wonne versetzt. Dem Kaiser konnte die Begeisterung, mit welcher er während der ganzen Krönungsfeierlichkeit empfangen und begrüßt wurde, den Beweis geben, daß er aufs edelste den Wünschen des italienischen Volkes entsprochen habe."

Spanien.

*† **Zugarramurdi**, 6. Sept. (Privatmitth.) Wir bekommen die amtliche Anzeige, daß in der Nacht vom 1sten zum 2ten General Maroto an der Spitze von 8 Batallions und 200 Pferden aus Estella ausgerückt ist und den Weg nach Audozilla eingeschlagen hat, da er in Erfahrung gebracht, daß in Ribera eine von Espartero's Divisionen in einer gänzlich isolirten Stellung zurückgeblieben sei. Arrieros (Maulthier-

treiber), welche heute von Estella kommen, nachdem sie es am 8ten gegen Abend verlassen, und welche in ihren Geschäften nach Bayonne gehen, versichern, daß man am 8ten des Nachmittags erfahren habe, wie den Abend vorher General Maroto bei Carcar auf die christinische Division, welche unter dem Befehl des Generals Don Diego Leon steht, gestoßen sei. Er habe sie angegriffen und ihr eine völlige Niederlage beigebracht. Wir erwarten mit Ungeduld die Bestätigung dieser Neuigkeit. Das Königliche Hauptquartier ist beständig in Oñate.

*† Teruel, (Nieder-Arragonien) 25. Aug. (Privatmitth.) Die Armee des General Oraa ruht noch von der Belagerung Morellas aus. Die Soldaten, nachdem sie Mangel aller Art erlitten, haben sich bei ihrer Ankunft jeder Ausschweifung überlassen, indem sie namentlich übermäßig gegessen, so daß jetzt mehrere Krankheiten hier herrschen, an denen täglich eine große Anzahl stirbt. Besonders blieben von den Blessirten wenige am Leben. Kavalerie existirt nicht mehr, die Pferde, welche man nicht etwa geschlachtet hat, um sie zu essen, sind aus Mangel an Nahrung und vor Ermattung zu Grunde gegangen. Wir hören von Alcañiz, daß am 21. unsere seit dem 18. verfolgte Truppen beim Uebergang über eine, zwei Meilen von der Stadt gelegnen Brücke, am Ufer der Guadalope, genöthigt gewesen, acht Kanonen von großem Kaliber den Karlisten zu überlassen. — Die Kavalerie des Pfarrers Merino hat uns auf der Flucht am meisten belästigt, indem sie uns fortwährend angriff. Cabrera hat das Kommando über Morella dem Grafen von Negri anvertraut, und diesem, nicht dem Brigadier Cabannero, wie man sagt, verdankt man eine so glänzende Vertheidigung, welche wir, trotz des Unglücks, welches uns daraus erwachsen ist, nur bewundern können. (S. folg. Art.) Die Garnison ward durch die Begeisterung der Einwohner unterstützt, namentlich der Frauen, welche sich auf der Bresche so wie auf den Verschanzungen einfanden, und brennende Meubel, kochendes Oel, und was sie sich sonst noch verschaffen konnten, auf die Stürmenden warfen. Herren der Verschanzungen wären unsere Soldaten, doch nicht der Stadt Meister geworden, man hätte jedes einzelne Haus belagern müssen. Es wären alle unter einander befestigt worden, und Sie wissen, daß die Straßen dieser Stadt amphitheatralisch übereinander gebaut sind; sie waren aber verbarrikadirt, und als Krone aller Befestigungen stand die Citadelle da. — — Lord John Hay und General Harispe haben endlich ihren Regierungen die Augen geöffnet, indem sie ihnen gezeigt haben, das Muñagorris Plan nur das Spiel eines Intriguants ist, wodurch England und Frankreich betrogen werden sollten, und daß es allzu schimpflich wäre, wenn man sich durch einen Menschen wie Muñagorri, einen kleinen Dorfnotar und dreimaligen Banqueroutier, wollte anführen lassen. — Die Junta, welche ihn unterstützte, bestand aus dem Grafen von Sillafuerta, als Präsidenten, dem Marquis von Alameda, dem Herrn Altuna Yhagon. Sie hat sich, in Folge des Entschlusses von Seiten Englands, keine Note mehr zu geben, aufgelöst. — Man sagt, daß General Latre an der Stelle Oraas das Kommando der Armee des Centrums übernehmen wird.

⊙ Spanische Grenze, 8. Septbr. (Privatmitth.) Briefe aus dem Königl. Hauptquartier melden, daß mitten unter der Freude und den Festlichkeiten wegen des Triumphes, welchen General Cabrera errungen, bei all dem Enthusiasmus, welchen dieser bei den Chefs und Soldaten der karlistischen Armee hervorgebracht hat, die ministeriellen Intriguen nicht nachgelassen haben. Pater Cyrillo, Erzbischof von Cuba, hat keinen so raschen und glänzenden Erfolg gehabt, als seine Freunde wünschten und sich schmeichelten. Don Arias Tejeiro steht noch immer an der Spitze der Geschäfte und behält einen umfassenden Einfluß, welcher das Murren der gemäßigten Royalisten so sehr erregt. Die Ernennung des Marquis von Valdezpina zum Kriegsminister hat nur sehr wenig die Königliche Gunst zu Arias erschüttert, welcher noch das Portefeuille als Staatsminister behalten hat. Der Graf von Alcudia wendet, obwohl er abwesend ist, seinen ganzen Einfluß bei dem Könige an, um Arias zu erhalten. Diese beiden Personen sind eng mit einander verbunden durch Vermittelung eines Emissairs, welcher ausdrücklich deshalb von dem Ministerium Carls V. nach Wien geschickt worden ist. Der Bischof von Leon hat sich beeilt, nach Oñate zu gehen, um dort seine Stellung zu behaupten. Justiz-Minister und Präsident des Minister-Raths, obwohl nur den Namen nach, konnte Se. Hochwürden leicht das eine Ministerium wie das andere verlieren, wenn der Erzbischof die Oberhand bekäme. Der ehrwürdige Pater Cyrillo würde in dem königlichen Hauptquartier die Sache der Mäßigung und vernünftigen Ansichten aufpflanzen wollen, welche die Partei des Arias verachtet und mit aller Macht zurückstößt. Alle aufgeklärten Royalisten wünschen eben so lebhaft den Triumph des weisen Erzbischofs, als sie den des Cabrera erflehten, und wie sie ihn für Maroto erbitten, wenn dieser General von Espartero so entscheidend angegriffen würde, als man voraussieht. Die Desertion unter den Christinos läßt nicht nach, und neulich wurde abermals eine Eskadron dieser Ueberläufer gebildet, welche mit Pferd und Waffen desertirt sind. — Man sagt, daß Espartero seine Truppen nach Estella vorrücken läßt; doch zweifle ich daran.*) Wenn er vorrückt, wird er geschlagen. Seine Armee kann sich mit der, welche Maroto kommandirt, in der Stellung nicht messen, in welcher Espartero ihn angreifen will, trotz der Minderzahl der letzteren. Der Madrider Courier vom 2. Septbr. ist nicht angekommen. Briefe vom 1sten zeigen eine Ministerial-Veränderung an. Man glaubt, daß Graf Ofalia als Conseils-Präsident bleiben wird. Es ist überflüssig zu sagen, daß dieser Wechsel, wenn er stattfindet, die verschiedenen Parteien, welche sich in Madrid um die Oberhand streiten, nicht befriedigen wird. Das Ministerium Ofalia wird dadurch nur einen Beweis von Schwäche geben, welcher dazu beitragen muß, dasselbe auf eine gewaltsame Weise zu stürzen.**) Das Leben ist nicht lang. Man wird sich leicht überzeugen können, daß die Spanische Revolution durchaus keine Form annehmen kann, die ihr zum Heil ausschlüge, und daß sie als Revolution unmöglich sei. Der General Graf von Morella befand sich am 28sten in der Umgegend von Valencia und bedrohte mehre Punkte dieses reichen und schönen Königreichs. Er ward überall freudig aufgenommen und sehr viele Freiwillige schlossen sich seiner Armee an. — Oraa und Borso di Carminati kamen an einem und demselben Tage zu Tarnol in Arragonien an, mit der dritten Division der Armee des Centrums und einer Abtheilung der Reserve-Armee. Diese Truppen befinden sich in einer über alle Beschreibung traurigen Lage. Sie sind, Pferde und Menschen, ausgehungert und halb todt vor Müdigkeit. In Tarnol ging die Rede, sie würden nach dem Königreiche Valencia marschiren, um Cabrera zu verfolgen. Inzwischen macht der Brigade-General Cabañero, welchen Cabrera nach Oraa's Niederlage in Unter-Arragonien ließ, Vorbereitungen zu einem Einbruch auf das linke Ufer des Ebro, um die Operationen des Grafen d'Espagne zu unterstützen. Eine karlistische Bewegung fand in Santanber statt, um sich des Platzes zu bemächtigen, aber die Christinos entdeckten die Absicht, und fanden in Folge dessen mehre Verhaftungen statt.

Portugal.

Der Times meldet man aus Lissabon vom 31. v. M., daß der Graf Das Antas in einem durch die Zeitungen veröffentlichten Dokumente seine Treue gegen II. MM. den König und die Königin und seine Anhänglichkeit an die Verfassung von 1838 betheuert hat. Dieses Dokument ist in diesem Augenblick doppelt wichtig, indem es die Gerüchte von einer bevorstehenden Emeute niederschlägt.

Italien.

Mailand, 9. Sept. Ueber die am 6ten d. vollzogene Krönung enthält die hiesige Zeitung nachstehenden Bericht: „Der große Akt der Krönung ist vollbracht. Ferdinand I. ist zum Könige der Lombardei und Venedigs gekrönt. Der Anbruch eines solchen Tages ward von 101 Kanonenschüssen und von dem fröhlichen Geläute der Glocken verkündigt. Die fromme und feierliche Handlung wurde gestern Vormittags in unserer Kathedralkirche gefeiert, deren Pforten sich um 7 Uhr Morgens öffneten, um die höchst zahlreiche und erlesene Versammlung, welche auf den Tribunen Platz nehmen sollte, dann die Würdenträger, Gerichtsvorstände, den zu dieser imponirenden Feier eingeladenen Adel, mit den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps und die ausgezeichneten Fremden aufzunehmen. Um 9 Uhr Vormittags setzte sich der Zug von dem k. k. Hof-Palaste aus nach der Metropolitankirche in Bewegung. Ihre Majestät die Kaiserin, die durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen, wie auch die in Mailand anwesenden höchsten Gäste verfügten sich durch den von dem erzbischöflichen Palais in den Dom führenden unterirdischen Gang auf die bereiteten Tribunen in die Kirche. Auch der päpstliche Nuntius hatte sich in drei sechsspännigen Wagen, denen seine Dienerschaft in Galla voranfuhr, dahin begeben, um die Ankunft Sr. Majestät im Gotteshause zu erwarten. — Beim Eintritte Sr. Majestät unter dem Baldachine in die Kirche, an deren Eingange die Hofdienerschaft zurückblieb, reichte der Cardinal-Erzbischof von Mailand, mit der Inful auf dem Haupte, Allerhöchstdenselben das Weihwasser dar, wozu der Hofceremoniär den Weihsprengel überreichte. — Hierauf begab sich der sämmtliche Clerus gegen den Hauptaltar, und zwar voran die Mazzaconici, Lettori und Notari, das erzbischöfliche Kreuz, mit ihm das Metropolitan-Capitel, welchem die Prälaten und Bischöfe, sämmtlich in weißen Pluvialen und einfachen Infuln, folgten. Zuletzt gingen die beiden Kroncapläne, nämlich der Cardinal-Patriarch von Venedig und der Cardinal-Erzbischof von Mailand, mit den gewöhnlichen Assistenten. Hierauf folgten die städtischen Panierträger, Podestà, Provinzial-Congregationen, Provinzial-Delegaten, Central-Congregationen und Gubernial-Räthe, der Hofrath des Mailänder-Guberniums und die beiden Guverneure, dann unter Vortritt der Hoffouriere der k. k. Hofstaat und der apostolische Nuntius; ferner der Lomb. Venet. Herold und die Landesdignitarien mit den Insignien; hierauf Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Vicekönig. Endlich kamen Se. Majestät, von dem gewöhnlichen Hofstaate umgeben, jedoch schlossen sich die zwei, zu Allerhöchstderen Assistenz bestimmten Bischöfe zu beiden Seiten an, und hielten den Kaiserl. Mantel an den vordern Enden empor. Beim Hauptaltar angelangt, kniete der Clerus nieder und sprach ein kurzes Gebet. Se. Maj. knieten am kleineren, dem Altare gegenüber errichteten Throne nieder. Inzwischen wurden auf die Altartafel die Reichskleinodien deponirt. Nach dem Gebete nahm Alles die angewiesenen Plätze ein. Nach einer kurzen Pause erhoben sich Se. Maj. und begaben sich in Begleitung der zwei assistirenden Bischöfe (welche sich vorher die Infuln abnehmen ließen) unter Vortretung des Lomb. Venet. Obersthofmeisters (mit dem Amtsstabe) zum Hochaltar. Der Lomb. Venet. Oberstkämmerer, der k. k. erste Obersthofmeister, der k. k. Oberst-Kämmerer-Stellvertreter, die beiden Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant begleiteten Se. Majestät. Zu gleicher Zeit wurde ein reicher Armsessel ziemlich nahe an die unterste Altarstufe getragen, auf welchem Se. Maj. sich, sobald die Präsentation vorüber war, nach einer Verneigung gegen den pontificirenden Cardinal-Erzbischof, niederließen. Nunmehr erfolgte die Präsentation, und dann die Admonition, welche letztere Se. Majestät sitzend vernahmen. Hierauf erhoben sich Se. Maj., traten, von beiden Assistenten begleitet, zum Altare, und knieten auf die oberste Stufe, wohin der Hof-Ceremonier ein reiches Polster gelegt hatte. Der k. k. erste Oberst-Hofmeister nahm Sr. Maj. die Hauskrone ab, welche von dem k. k. Schatzmeister, unter Bedeckung eines Arcieren- und eines Ungarischen Leibgarden, nach Hof getragen wurde. Se. Majestät lasen nun den Krönungseid ab, bei dessen Schlusse Allerhöchstdieselben mit beiden Händen das Evangeliumbuch, welches der Erzbischof sitzend, offen auf den Knien hielt, berührten und die Worte sprach: Cosi Iddio Ci ajuti! (So wahr mir Gott helfe!) Nach dem Eide blieben Se. Maj. noch knieend, der Erzbischof und die Bischöfe erhoben sich ohne Inful und hielten (die Bischöfe in der Stille) das Gebet des Segens über Allerhöchstdieselben.

*) Aus Bayonne den 9. September ist folgende telegraphische Depesche eingegangen: „Die ganze christinische Armee hat sich am 6ten an der Arga vereinigt, um auf Estella zu marschiren. Espartero ist am 6ten nach einem unbedeutenden Scharmützel in Oteiza, Alair an demselben Tage ohne Schwertschlag in Arangui eingerückt. Don Carlos ist am 5ten von Onnate nach Villafranca abgegangen." Red.

**) Das Spanische Kabinet ist wirklich neu organisirt worden; Ofalia sah sich genöthigt, abzutreten; eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 11. September lautet, wie folgt: „Madrid, 7. Septbr. Die offizielle Gaceta enthält nachstehende Ernennungen: Der Herzog von Frias, erster Staatssekretair und Präsident des Minister-Conseils; Ruiz de la Vega, Senator, Justizminister; Marquis Montevigne, Deputirter, interimistischer Finanzminister; Marquis Valgornera, Senator, interimistischer Minister des Innern; dem General Aldama sind interimistisch die Ministerien des Krieges und der Marine übertragen." Red.

Nach dem Gebete erhoben sich Se. Majestät, traten über die Altarstufen herab, knieten an der Epistelseite auf der untern Stufe nieder, und neigten das Antlitz über die daselbst hingelegten Polster. Nach dem Verse: Ut omnibus fidelibus defunctis erhob sich der Erzbischof allein mit Inful und Krummstab, und sprach über Se. Maj. den Segen, welches auch die anderen assistirenden Bischöfe, jedoch knieend, thaten. Se. Maj. richteten sich jetzt auf die Knie empor, der Pontificant aber kniete nieder und beendigte die Litanei. Nach Beendigung der Litanei erhob sich der Erzbischof allein, ohne Inful; die Bischöfe blieben kniend, legten aber die Inful ab, und sprachen leise mit dem Erzbischofe die vorgeschriebenen Verse und Gebete. Als die Gebete gesprochen waren, setzte sich der Erzbischof, mit der Inful auf dem Haupte, vor dem Altar nieder; Se. Maj. standen auf, bestiegen die Altarstufen, und knieten auf ein von dem Hofceremoniär auf die oberste Stufe gelegtes reiches Kissen vor den Erzbischof. Die übrigen Bischöfe mit Inful und Stab traten heran, und bildeten einen Kreis um Se. Majestät. — Der Lomb. Venet. Oberst-Kämmerer und der Stellvertreter des k. k. Oberst-Kämmerers nahmen Allerhöchstdenselben den Kaiserlichen Hausmantel, der k. k. erste Oberst-Hofmeister aber nahm die Ordensketten ab, welche (wie auch der Mantel) von Kammerfourieren auf Polstern in das vorgerichtete Ankleidegemach getragen wurden. Der Lomb. Venet. Oberstkämmerer entblößte die Schultern, der k. k. Oberstkämmerer-Stellvertreter aber den rechten Arm Sr. Majestät. Der Erzbischof tauchte nun den Daumen der rechten Hand in das heilige Oel, welches ihm von dem Hof-Ceremonier auf einer goldenen Tasse dargereicht ward, und salbte betend, in Form eines Kreuzes, Se. Majestät am rechten Arme, vom Gelenke der Hand bis zum Ellenbogen, so wie im Rücken zwischen den Schultern. — Nach geschehener Salbung wurden Se. Majestät von den beiden assistirenden Bischöfen, den erwähnten Landeswürdenträgern und Hofchargen, zum Ankleidegemache begleitet, in welches jedoch nur die beiden Assistenten, der k. k. Erste Obersthofmeister, der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers und der Lomb. Venet. Oberkämmerer mit eintraten. Dort wurden Se. Majestät von dem ersten assistirenden Bischofe die gesalbten Theile abgetrocknet, worauf der Lomb. Venet. Oberkämmerer und der Oberstkämmerer-Stellvertreter die geöffneten Theile des Krönungskleides schlossen, der k. k. erste Oberhofmeister die Ordenskette umgab, und die beiden Erstgenannten Allerhöchstdenselben den Lomb. Venet. Königsmantel umhingen. — Se. Majestät begaben sich hierauf zum Throne zurück, und ließen Sich daselbst nieder, um dem Hochamte beizuwohnen. Hierauf begaben sich die Bischöfe unter Anführung des Cardinal-Patriarchen von Venedig, als des zweiten Kron-Kaplans, welcher bis dahin auf seinem Platze geblieben war, im feierlichen Zuge zum Throne, machten Sr. Majestät eine tiefe Verbeugung und begleiteten Allerhöchstdieselben zum Altar, wohin Se. Maj. unter Vortritt des Lomb. Venet. Obersthofmeisters mit dem Stabe, dann des Lomb. Venet. Oberststallmeisters, Oberstmundschenken, Oberstruchsessen und Oberstkämmerers, unter Nebenbegleitung der beiden assistirenden Bischöfe, und unter Nachfolgung des k. k. Ersten Obersthofmeisters, des k. k. Oberstkämmerers-Stellvertreters, der beiden Leibgarde-Hauptleute und des General-Adjutanten Sich begaben. Daselbst angelangt, knieten Se. Majestät auf die oberste Stufe, wohin der Hof-Ceremoniär ein reiches Polster gelegt hatte. — Nunmehr reichte der eine Assistent des pontificirenden Erzbischofs demselben die Reichs-Insignien vom Altar, welcher sie den Landeswürdenträgern übergab, um sie auf den Polstern zu halten. Der Lomb. Venet. Oberststallmeister, welchem das Polster durch einen Kammerfourier abgenommen ward, zog das königl. Schwert und reichte selbes entblößt dem Cardinal-Erzbischof von Mailand, als dem älteren Kron-Caplan, welcher es mit einer Allocution Sr. Majestät einhändigte. Allerhöchstdieselben gaben hierauf das Schwert dem Oberststallmeister, welcher es in die Scheide steckte und sammt dem Wehrgehänge neuerdings dem Erzbischofe überreichte, worauf dieser Se. Majestät mit demselben umgürtete. Allerhöchstdieselben erhoben sich, zogen das Schwert, steckten es dann wieder in die Scheide und knieten abermals vor dem Altare nieder. Der Cardinal-Erzbischof von Mailand, als der ältere Kron-Caplan, nahm nunmehr die demselben von dem Lomb. Venet. Oberstkämmerer dargereichte eiserne Krone, setzte selbe mit Beihülfe des Cardinal-Patriarchen von Venedig auf das Haupt Sr. Majestät, und beide sprachen dabei die für diese feierliche Handlung bestimmten Worte. — In diesem Momente ertönten im festlichen Geläute alle Glocken der Domkirche, denen jene der ganzen Stadt antworteten — von den auf dem Platze aufgestellten Truppen wurden drei Salven abgefeuert und vom Castelle erscholl der Donner des Geschützes. Hierauf nahm der jüngere Kroncaplan, nämlich der Cardinal-Patriarch von Venedig, von dem Oberstmundschenken den Scepter und gab selben Sr. Majestät mit der vorgeschriebenen Anrede in die rechte Hand. Endlich gab der Cardinal-Erzbischof von Meiland Sr. Majestät in die linke Hand den von dem Lomb. Venet. Oberstruchsessen dargereichten Reichsapfel; es ward Allerhöchstdenselben das Wehrgehänge durch den Lomb. Venet. Oberststallmeister abgenommen, welcher selbes, nachdem er das Schwert gezogen, dem Kammerfourier übergab, der nun die Scheide sammt dem oberwähnten Polster durch einen k. k. Kammerdiener nach Hof zurücktragen ließ, wohin auch der kaiserliche Hausmantel gebracht wurde. Das entblößte Schwert aber wurde von nun an von dem Lomb. Venet. Oberststallmeister während der ganzen übrigen Dauer der Feierlichkeit Sr. Majestät vorgetragen. Nunmehr erhoben Sich Se. Majestät der Kaiser und König, verfügten sich, begleitet von dem Cardinal-Erzbischof von Mailand zur Rechten, und von dem Cardinal-Patriarchen von Venedig zur Linken, unter Vortritt des Domkapitels, der Prälaten und Bischöfe, des Heroldes und der Landesdignitarien, von welchen der Oberststallmeister das entblößte Schwert unmittelbar vortrug, unter Nebengehung der beiden assistirenden Bischöfe und Nachfolgung der oben erwähnten Hofchargen, zum Inthronisirungsthrone. Se. Majestät ließen sich auf ein von den Kroncaplänen mit der Hand gegebenes Zeichen auf den Thronsessel nieder, der Lomb. Venet. Obersthofmeister trat vor, wendete sich gegen das Volk und stimmte mit den Worten: „„Viva Ferdinando Imperatore, e Re nostro!““ den allgemeinen Jubelruf an, wobei unter dem noch fortwährenden Läuten sämmtlicher Glocken und dem Donuer des Geschützes von dem Militär abermals eine Salve gegeben wurde. Hierauf intonirte der zur Rechten stehende Cardinal-Erzbischof von Mailand nach abgenommener Inful den Lobgesang: Te Deum laudamus. Hierauf ward mit dem Hochamte fortgefahren. Nach gesprochenem Offertorium stellte sich der pontificirende Erzbischof, mit aufgesetzter Inful, am Hochaltare vor sein dahin gebrachtes Faldestorium. Se. Majestät kamen unter Begleitung Ihrer zwei Assistenten und des oben bei der Präsentation erwähnten Gefolges, mit der Krone auf dem Haupte, zum Altare, und knieten auf die vorletzte Altarstufe, wohin der Hof-Ceremoniär ein Polster legte, nieder. Der Pontificant reichte Sr. Majestät die Patena zum Küssen dar. Hierauf überreichte der Lomb. Venet. Oberstkämmerer Allerhöchstihnen das ihm von dem Hof-Ceremoniär auf einer Goldtasse übergebene Opfer (nämlich eine eigens geprägte schwere Goldmünze), welches Opfer Se. Majestät dem Pontificanten auf eine kleine, von demselben gehaltene Tasse behändigten, und hierauf in der vorigen Begleitung zum Inthronisationsthrone zurückkehrten. — Alles erhob sich von den Knieen. — Sr. Majestät ward die Krone von dem Lomb. Venet. Oberstkämmerer auf das Haupt gesetzt — der Herold bedeckte sich — der Lomb. Venet. Oberstkämmerer nahm das früher abgegebene Kronkissen wieder. Der pontificirende Erzbischof verrichtete hierauf die Ablutionen, ließ sich die Inful aufsetzen, und fuhr mit der Messe de more fort. Am Ende der Messe ertheilte derselbe den feierlichen Pastoralsegen, und Se. Majestät nahmen nun unter Beihülfe beider königl. Assistenten den Scepter und Reichsapfel. – Sobald das Evangelium St. Johannis abgelesen worden, und der Gottesdienst beendigt war, empfingen Se. Majestät die Glückwünsche der Kroncapläne, Landesdignitarien und Uebrigen. — Nach der somit vollzogenen Krönung kehrte der Zug unter Trompeten- und Paukenschall in die k. k. Burg zurück.“

Schweden.

Stockholm, 11. Sept. Gestern Abend fielen neue Ruhestörungen in der Hauptstadt vor. Um 10 Uhr entstand ein Auflauf auf dem Eisenmarkte, an einigen Häusern wurden die Fenster eingeschlagen, und dann verbreitete sich der Tumult auch in die eigentliche Stadt, wo gleicher Unfug getrieben wurde; namentlich warf man die Fenster solcher Häuser ein, in denen Juden-Familien wohnen; aber auch einigen Bewohnern anderer Häuser widerfuhr dasselbe Loos, wie zum Beispiel dem Kaufmann Schön, Chef eines alten Handelshauses. Bei dem Staats-Sekretair Skogman wurden die Fenster auch noch einmal zertrümmert. Im Ganzen haben funfzehn Häuser durch diesen Unfug gelitten, und 134 Fensterscheiben sind zerschlagen worden. Dabei ging dies Alles so schnell, daß bei der Ankunft des Ober-Statthalters die Menge sich schon zerstreut hatte. Einige Polizeibeamte, die herbeigeeilt waren, hatten Mißhandlungen erlitten. Ein ehemaliger Student ist verhaftet worden, weil er sich in einer Schenke ungeziemend über den König geäußert hatte. (Die Dorfzeitung schreibt: „der König hat seinen Kronprinzen gebeten, Stockholm zu verlassen, bis der Sturm sich gelegt habe. Der alte König selbst will bleiben und mit eigener Hand den Aufruhr dämpfen, wenn's dem Kommandanten der Stadt nicht gelingen sollte.“)

Osmanisches Reich.

Smyrna, 26. August. (Privatmittheilung.) Seit Eingang der Nachricht von dem Abschluß des Handels-Traktats zwischen der Pforte und England und Frankreich, betrachtet man hier die ägyptische Frage aus einem ganz anderen Gesichtspunkt. Der Vice-König von Aegypten wird dadurch gezwungen, sich den Stipulationen desselben als Vasall zu unterwerfen. Die Pforte hat den Abschluß desselben und diesen Grund beschleunigt und somit dem Monopol-System in Aegypten, welches das Lebens-Prinzip Mehmet-Aly's war, den Todesstoß versetzt. Es ist wohl zu bemerken, daß der nach erfolgter Ratifikation am 1. März 1839 Gesetzes-Kraft erhaltende Handels-Traktat für alle der Suverainität des Sultans unterworfenen Länder abgeschlossen wurde. Nach Promulgirung desselben wird er dem Vice-König mittelst eines Fermans zur Darnachachtung zugeschickt. Der Suitan hat durch dieses Meisterstück der Staatskunst die ägyptische Frage in ihre Schranken zurückgewiesen und gleichsam zu einer definitiven Entscheidung gebracht. — Der belgische Minister von Sullivan wartet in Konstantinopel die Ratifikation des mit Belgien gleichfalls abgeschlossenen Traktats ab.

Miszellen.

(Berlin.) Unter dem Patronat einiger unserer höchsten Staatsbeamten, der Minister von Rochow, von Kamptz und Graf von Alvensleben, so wie des Geheimenraths von Tzschoppe, ist hier unter der Benennung „Brandenburgische Gesellschaft“ ein neuer wissenschaftlicher Verein zusammengetreten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Geschichte der Mark in allen ihren Beziehungen zu erforschen, und zur Auffindung, so wie zur Erhaltung solcher historischer Urkunden beizutragen, die nach der bisherigen Erfahrung, bei allem Interesse, das sie gewährten, doch so leicht verloren gingen oder vernichtet wurden. Bei der ausgezeichneten Protection, deren sich die „Brandenburgische Gesellschaft“ zu erfreuen hat, ist zu erwarten, daß diese nicht bloß für die Geschichte der Provinz, sondern auch für die des Landes und Deutschlands überhaupt, erfreuliche Resultate liefern werde.

Die große Kunst-Ausstellung der Akademie wurde Sonntag am 16ten d. eröffnet. Ueber 700 Gemälde eröffnen einen reichen Zug, der sich von Tag zu Tag durch neu anlangende Kunstwerke vermehrt, und jetzt erst die kleinere Hälfte aller angekündigten umfaßt. Zuvörderst sind es die Bilder heimischer Künstler, die uns am zahlreichsten ansprechen; ihnen reiht sich eine inhaltvolle Sendung aus Paris an, die durch eines der Hauptbilder, ein Seestück Le Peittevin's, die Kunstrichtung der Franzosen vortheilhaft repräsentirt. Klein ist die Zahl der Niederländer, den vortrefflichen Schotels an ihrer Spitze; von der Düsseldorfer großen Sendung, die erst in einigen Wochen eintrifft, sind nur einige höher Beachtung werthe Gemälde vorangeeilt, und von den Münchnern sahen wir nur zwei. Gleichfalls haben wir noch eine vorzügliche Beisteuer der in Rom lebenden Künstler zu erwarten, und so dürften wir dahin gelangen, in den geräumigen Sälen der Ausstellung die vortheilhaftesten Plätze auch mit Werken ersten Ranges besetzt zu sehen.

Auf dem Königstädtischen Theater wurde am 15. Septbr. zum ersten Male: „Zum treuen Schäfer, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Saint-Georges, von Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adam“, gegeben. Die neue Oper des durch sein früheres Werk, der „Postillon von Lonjumeau“, hier bekannt gewordenen Com-

ponisten, steht diesem wenigstens gleich, ja übertrifft es vielleicht in gefälliger Musik. Die reizende Leichtigkeit französischer Melodie tritt hier in den ansprechendsten Farben hervor; abwechselnd und daher nie ermüdend, mit der hüpfendsten Frische ist das Ganze componirt. Dabei ist es mit Geschick angelegt; von Akt zu Akt steigert sich die Schönheit der Musik. (Voss. Z.)

Es beruht nur auf einem Auslassungsfehler, daß bei dem Abdrucke des Verzeichnisses der Berliner Wintervorlesungen in dem Intelligenzblatt der „Allgemeinen Literatur Zeitung" Nr. 58, die Pandektenvorträge des Hrn. von Savigny unerwähnt geblieben. Es würde völlig falsch sein, daraus die Folgerung herzuleiten, es werde der genannte hochverehrte Rechtslehrer kommendes Semester hindurch seine Vorlesungen aussetzen. (L. A. Z.)

(Minden.) Die hiesige Königliche Regierung macht unterm 23. August Nachstehendes bekannt: „Das Tränken der Strohdocken in verdünntem Lehm hat sich auch bei dem am 26sten v. M. stattgehabten großen Brande in Willebadessen, Kreis Warburg, als ein treffliches Mittel zur Sicherung gegen Feuersgefahr bewährt. Die neue Schule, mit Pfannen und unter diesen mit in Lehm getränkten Strohdocken gedeckt, stand mitten unter den brennenden Gebäuden und ist ganz unbeschädigt geblieben. — Wir nehmen hieraus Veranlassung, das Publikum auf die obige Dachdeckungsart aufmerksam zu machen. Es giebt kein weniger kostspieliges und einfaches Mittel zur Sicherung, besonders gegen Flugfeuer, als das in Rede befangene, weshalb solches überall, wo nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften das Unterlegen von Strohdocken überhaupt noch gestattet ist, mit Recht empfohlen zu werden verdient."

(Folgende Erklärung) liest man in der Augsb. Ztg.: „Einige Bayerische Blätter scheinen sich wiederholt mit meiner Person beschäftigen zu wollen. So beschuldigt Nr. 212 der neuen Würzburger Zeitung die Mehrheit der Abgeordneten des Landes einer „aus ihrer Sympathie für den damaligen Chef der Verwaltung" erklärbaren (übrigens thatsächlich widerlegten) Gleichgültigkeit gegen die Holznoth ihrer fränkischen Mitbürger, und so klagt mich neuerlich die Münchener politische Zeitung vom 8. September (Beilage 110, Seite 1322) an, durch gesetzwidrige Auslegungen in Sachen der gemischten Ehen, Fundamental-Bestimmungen der Verfassung verletzt und höhere Kirchenbehörden zweier Confessionen zu gegründeten Beschwerden gezwungen zu haben. — Das Publikum wird die Gründe ehren, welche mich seit dem 4. November 1837 von jeder directen oder indirecten Einwirkung auf die Presse abhielten, und welche auch gegenüber diesen Angriffen Stillschweigen gebieten. Es wird mir aber auch die Bitte nicht versagen, für den Fall, wenn derlei Artikel Gegenartikel hervorrufen sollten, als Ausdruck meiner Ueberzeugung nur ansehen zu wollen — was meine Unterschrift an sich trägt. — Jedermann weiß, daß es mir weder an Entschluß noch an Muth gebricht, in ächt deutscher Weise meine Stimme zu erheben, sobald das Reden als Postulat der Sache, der Ehre und eines ehemal genossenen erhabenen Vertrauens erscheinen mag. Schloß Reimlingen, den 11. September 1838. — Der Kron-Obersthofmeister und Reichsrath des Königreichs Bayern.

Ludwig Fürst von Oettingen-Wallerstein.

(Paris.) Das Théâtre français hat eine herrliche Acquisition in der jungen Schauspielerin Rachel gemacht; sie spielt die tragischen Weiberrollen von Racine mit Feuer und Kunst, wird von dem Publikum wohl gelitten und würde wahrscheinlich zu dauernden, noch größeren Triumphen bestimmt sein, wenn ihr Aeußeres nicht zu unvortheilhaft wäre. Unterdessen ist Mlle. Mars übler Laune, denn, obgleich schon sehr alt, und, wie man versichert, entschlossen, die Bühne zu verlassen, kränkt sie doch der laute Jubel, womit der aufgehende Ruhm der kleinen Rachel begrüßt wird. Mlle. Mars ist die Ursache, daß die Comédie française keine einzige ausgezeichnete, tragische Schauspielerin besitzen konnte. Sie verdrängte jedes aufkeimende junge Talent und unterstützte mit ihrem ganzen Einfluß diejenigen, von welchen sie nichts für ihren Ruhm zu fürchten hatte. (Spen. Z.)

Friedrich Kaufmann aus Dresden und seine Automaten.

Der ausgezeichnete und ungetheilte Beifall, welchen das kunstliebende Publikum dem Herrn Kaufmann in den wiederholten Abendunterhaltungen mit seinen Automaten spendete, rechtfertiget diese nochmalige öffentliche Anerkennung der in Wahrheit bewundernswürdigen Leistungen auf gedachten Instrumenten in vollem Maße, und wir wollen es uns daher nicht versagen, unsern Lesern heute eine kurze historische Skizze von den Instrumenten vorzulegen, deren Schöpfer uns mit so hoher Achtung vor seinem genialen Geiste erfüllt. — Der Umstand, daß ein Paar der hier aufgestellten Automaten noch von der gemeinschaftlichen Erfindung der Herren Kaufmann, Vater und Sohn, sind, macht es nothwendig, unserer Mittheilung eine kurze biographische Notiz von J. G. Kaufmann, dem Vater, voranzuschicken.

Joh. Gottfr. Kaufmann *) wurde 1752 zu Siegmar bei Chemnitz in Sachsen von armen Eltern geboren. Das Gewerbe eines Strumpfwürkers, welches er erlernen sollte, verließ er nach 3 Jahren wieder, weil es seinem von Kindheit an hervorragenden Talente zur Mechanik durchaus nicht zusagte, und ging, um seiner inneren Neigung Befriedigung zu verschaffen, nach Dresden. Hier fand er bei einem Manne, der Uhren ausbesserte, die erste Beschäftigung, und führte, da sein neuer Lehrmeister schon nach 1½ Jahren starb, für Rechnung der Wittwe das Geschäft fort. 1779 heirathete er die jüngste Tochter dieses Hauses, welche ihm eine Tochter und einen Sohn gab. — Er fertigte mehrere Uhren, und versuchte sich auch bald, ohne je Musik-Unterricht erhalten zu haben, im Baue von Spiel- und besonders Harfenuhren mit einem Mechanismus seiner eigenen Erfindung; bald auch lieferte er vorzügliche Flötenuhren, und schon 1789 fertigte er eine aus der Verbindung beider Mechanismen entstandene Flöten- und Harfenuhr von solcher Vortrefflichkeit, daß der damalige Kurfürst sie zum Geschenk für seine Gemahlin bestimmte. Hierdurch aufgemuntert, strebte er weiter, und schon 1800 sind seine Arbeiten im In- und Auslande als Meisterwerke gesucht. Um diese Zeit fing sein Sohn, Friedrich K., von Jugend auf in Musik unterrichtet, an, ihn in seinen Arbeiten zu unterstützen. 1804 sah er zum ersten Male ein von Mälzl in Wien gefertigtes Trompetenwerk, welches die natürliche Embouchüre des Menschen an der Trompete nachahmte. Kaufmann, der S., versuchte ein Aehnliches, schritt auf diesem Wege weiter, und welchen höheren Grad von Vollkommenheit seine Schöpfungen erreichten, bewies sein Bellonion, ein Trompetenwerk mit Uhr von 24 Trompeten und 2 Pauken. Die Trompeten, in Gestalt einer Trophäe angebracht, hatten zwar jede nur einen Ton, doch erzeugte die Zahl derselben eine gewisse Mannigfaltigkeit, und schon C. M. von Weber fand 1812 die Abwechselungen des Piano und Forte auszeichnenswerth. Aus der Vereinfachung des Bellonion's ging später das Salpingion mit nur 9 Trompeten, von denen nun jede mehrere Töne hat, und 2 Pauken, so wie der berühmte Trompeter hervor. — 1807 und 1808 erfand K. eine Vorrichtung, wodurch an seinen Spieluhren die Harfe in ein wahres Pianoforte umgewandelt wurde, und dieselbe noch ein Flageolet und Flötenwerk erhielten. Ganz neu war dabei der wirklich natürliche Anschlag des Fortepiano's durch Hämmer, so wie der Gebrauch der einzelnen Dämpfer oder Züge. — Vervollkommnet fanden diese Ideen zuerst bei dem Chordaulodion *), und noch mehr erweitert bei dem Symphonion ihre Anwendung. Gemeinschaftlich erfanden hierauf beide Künstler das Harmonichord, ein mit Drathseiten bezogenes Instrument in Form eines aufrechtstehenden Flügels, welches im Tone große Aehnlichkeit mit der Harmonika hat, diese aber an Tiefe und Umfang des Toncharakters bei weitem übertrifft. Hr. F. Kaufmann zeigte sich auf den Reisen, welche beide Künstler mit dem Instrumente machten, als Virtuos auf demselben. Nach ihrer Rückkehr fertigten sie ein zweites, aber noch vollkommeneres Exemplar, da es dem genievollen Geiste dieser Männer nicht möglich war, zwei völlig gleiche Instrumente zu bauen. Als der junge Kaufmann nun auch seinen weltberühmten Trompeter, den schon vor seiner Vollendung C. M. v. Weber der Doppeltöne und Doppeltriller wegen bewunderte, vollendet hatte, machten beide Künstler 1816 eine zweite Reise nach London und Paris, und erwarben sich überall eben so viel Bewunderung durch ihren Schöpfergeist, als Hochachtung durch ihren persönlichen Charakter. 1818 starb der Vater in Frankfurt, und der Sohn kehrte darauf nach Dresden in seine der Kunst geweihte Werkstatt zurück, und wendete besonders auf das Harmonichord seine meiste Aufmerksamkeit, machte auch neuerdings (1835) mehrere wesentliche Verbesserungen daran, welche aufs Neue die Welt mit Bewunderung erfüllen. — Ueberall fand unser Künstler die ausgezeichnetste Anerkennung seiner Schöpfungen, und wir glauben uns einer Pflicht zu entledigen, wenn wir unsere Leser noch einmal auf ihn aufmerksam machen, da seine Werke uns einen so herrlichen Genuß bieten und wohl verdienen, so viel als möglich gekannt zu werden. W. B.

*) S. Schillings Univers.-Lexik. der Tonkunst.

*) Mit dem Chordaulodion trat Hr. K. den 7. Mai 1819 zum ersten Mal in Berlin auf, wo dasselbe die Ouverture aus Mozart's Titus und ein Duett aus Paer's Sargino mit der größten Mannigfaltigkeit der Stimmen spielte.

Theater.

Dlle. Denker, vom Hof-Burg-Theater in Wien, welche vorgestern einen Cyclus von Gastrollen auf der hiesigen Bühne in den Blumschen Lustspielen „des Goldschmieders Töchterlein" und „der Ball zu Ellerbrunn" als Walpurg und Hedwig begonnen hat, reiht sich den gefeierten Künstlerinnen, welche wir in einem Zeitraume von zwei Jahren als Gäste begrüßten, höchst ehrenvoll an. Eine Künstler-Individualität läßt sich nach dem Anschauen in zwei leichtskizzirten Rollen noch nicht in sicheren Umrissen charakterisiren, doch hat Dlle. Denker durch ihr erstes Auftreten, welches ein leider nur spärlich versammeltes Publikum wahrhaft elektrisirte, dargethan, daß ihr die Eleganz des höheren Conversationstones wie die Wahrheit und Anmuth der Natur in gleichem Grade zu Gebote stehen. Das Spiel der Dlle. Denker schafft von Innen heraus, und wenn gleich aus der ungemeinen Gewandtheit und Sicherheit, mit der sie auf der Bühne sich bewegt, hervorgeht, daß dieselbe der gefeierten Vorbilder Viele aufmerksam betrachtet hat, so ist deshalb doch ein origineller Grundtypus der eigenen Spielweise vorherrschend. Blums lüsternes Mamsellchen Walpurg adelte sie zu einem herzigen mittelalterlichen Jungfrauenbilde, und schob durch die Anmuth und Schalkhaftigkeit ihres Spieles alle Mängel und Breiten des Stückes in den Hintergrund. Hedwig im „Ball zu Ellerbrunn" ist eine Partie, die von den intelligentesten Künstlerinnen auf sehr verschiedene Weise aufgefaßt wird, die meisten, Demoiselle Bauer und Fräulein von Hagn an der Spitze, haben bei dieser Rolle mehr die Darstellung der gekränkten Dame von Welt wie des duldenden, liebenden Weibes im Auge, und nur ein kleiner Theil läßt die reiche Gemüthswelt, die in dieser Rolle schlummert, vorherrschen. Zu den Letzteren gehört die frühere Darstellerin dieser Rolle auf unserer Bühne, Mad. Dessoir. Mit ihrer Auffassung dieser Rolle verwandt, ist die, der Dlle. Denker. Ihr Spiel spiegelte alle die Vorzüge wider, welche die gebildeten Beschauer an jenen Schauspielern erfreuen, welchen es vergönnt war, auf den Brettern der ersten deutschen Hof-Bühnen ihre Schwingen zu erproben und zu regen. Bei dem ungemeinen Beifalle, den Dlle. Denker bei ihrem ersten Auftreten fand, steht zu erwarten, daß der Fortgang ihres Gastspieles, wohlbegründete Theilnahme finden wird. Ihre nächste Rolle ist Moreto's Donna Diana. Die übrige Besetzung des Balls zu Ellerbrunn ist bekannt, es bleibt nur noch übrig, Dlle. Edler für die Gefälligkeit zu danken, mit welcher sie, um die Aufführung möglich zu machen, die Commissions-Räthin Zucker übernahm.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

19. Sepbr. 1838	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27′ 10 21	+ 13, 8	+ 9, 0	0, 0	NO. 0°	starker Nebel
= 9 U.	27″ 10 61	+ 14 0	+ 11, 5	0, 8	NO. 0°	heiter
Mtg. 12 U.	27″ 10,56	+ 15, 0	+ 15, 6	3, 1	NO. 0°	kleine Wolken
Nchm. 3 U.	27′ 10,38	+ 15 8	+ 17, 4	3 8	O. 1°	Wölkchen
Abd. 9 U.	27″ 10,56	+ 15 0	+ 14, 2	1 4	NO. 10°	heiter

Minimum + 9, 0 Maximum + 17, 4 (Temperatur) Oder + 15, 0

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 220 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 20. September 1838.

Theater-Nachricht.
Donnerstag: „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten." Komisches Gemälde in 5 Akten, von L. Angely. Liborius, Herr Euling, vom Stadt-Theater zu Düsseldorf, als Gast.

Todes-Anzeige.
Noch sind die Wunden nicht verblutet von dem Tode unseres einzigen Sohnes, so gefiel es Gottes unerforschlichem Rathschlusse, am 17ten dieses Abends ¾ auf 5 Uhr meinen innigst geliebten Ehegatten, den Kaufmann C. G. Scholtz, in einem Alter von 76 Jahren 6 Monaten, nach halbjährigen Leiden an Wassersucht und Altersschwäche, zu sich zu rufen.
Nachdem mir auch ohnlängst meine einzige Schwester durch den Tod entrissen wurde, bin ich aller Stützen meiner Angehörigen beraubt, und stehe einsam und verlassen da; — nur der Glaube an Gottes Schickung erhält mich aufrecht. —
Diese Anzeige widmet allen Freunden und Bekannten unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen:

Anna Rosina Scholtz,
geborne Discher.

Todes-Anzeige.
Heute früh nach 5 Uhr starb Herr Andreas August Büstorf, Bürger und Kurzwaarenhändler, erst 44 Jahre 14 Tage alt. Wir beklagen in ihm den Verlust eines Amtsgenossen, den wir wegen seiner menschlichen und bürgerlichen Tugenden geachtet und geliebt haben, und dessen Andenken von uns bewahrt bleiben wird.
Breslau, den 18. September 1838.
Vorstand des Gewerbevereins. Vorstand der Bürgerrettungs-Anstalt.

Heute Donnerstag d. 20. Sept.
fünfte musikalische Abend-Unterhaltung
von dem Akustiker
Fr. Kaufmann
aus Dresden,
Hôtel de Pologne, Abends 7 Uhr.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstr.) zu haben.

Allerneuste Musikalien!
In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) sind so eben angekommen:
Huldigung der Königin Victoria von Grossbritannien.
Walzer
für das Pianoforte.
Ihrer Maj. der Königin Victoria
zugeeignet
von
J. Strauss.
Op. 103. 20 Sgr.
Dieselben zu 4 Händen 1 Rthl., und zugleich in allen üblichen Arrangements erschienen.
Diese Walzer wurden während der Krönungsfeste in London bei den Staats-Bällen im neuen Palaste von Strauss mit seinem Orchester zum erstenmale aufgeführt.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Koffetier Gutschschen Eheleute die an ihrem Wohnorte, neue Kirchstraße Nr. 12, unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch einen vor ihrer Verheirathung abgeschlossenen gerichtlichen Vertrag aufgehoben haben.
Breslau, den 30. August 1838.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
II. Abtheilung.
Ucke.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36 000 Bände starke **deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek** wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden:
ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel 2c., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes
großes Musikalien-Leih-Institut,
für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.
Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.
F. E. C. Leuckart.

So eben ist im Verlage der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin erschienen und zu haben in
G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau,
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:
Sportel-Taxen
für sämmtliche Untergerichte in den Preußischen Staaten;
für die gewöhnlichen Prozesse nach der Taxe vom 23. August 1815; die Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozesse nach der Taxe vom 9. Oktober 1833; für Nichtigkeitsbeschwerde-Sachen nach der Verordnung vom 14. September 1833, mit den
sämmtlichen später ergangenen Erläuterungen und Ergänzungen.
gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Nouveauté intéressante en Musique
publiée par
Charles Weinhold,
Libraire et Marchand de Musique à Breslau, rue Albrechtstrasse Nr. 53:
Album
dedié à Mademoiselle Garcia.
Airs et Romances
chantées aux Concerts
à Paris, Londres, Bruxelles, Berlin, Vienne etc.
par
Madame Malibran
et sa soeur
Mademoiselle Pauline Garcia.
La traduction allemande de
J. C. Grünbaum.
Avec le portrait de Pauline Garcia.
Prix 1⅚ Rthlr.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkauf des, auf der Weidengasse sub Nr. 1084, neue Nr. 26 gelegenen, Schneider Johann Friedrich Letterer'schen Hauses, abgeschätzt nach dem Durchschnitts-Taxe auf 10618 Rtlr. 26 Sgr. 1½ Pf., haben wir einen Termin auf
den 27. November d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lühe anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 14. April 1838.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Aufgebot.
In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchung sind nachstehende Gegenstände, als:
1) ein dunkelgrüner Tuchrock mit schwarzem Sammetkragen und Bandknöpfen;
2) eine grüne Tuchweste mit schwarzen beinernen Knöpfen;
3) eine grüne Tuchmütze mit Lederschirm;
4) ein Paar grüne schwarzgestreifte Zeughosen;
5) ein weißes Kambrai-Halstuch;
6) ein Paar fahlederne Halbstiefeln,
als wahrscheinlich in der Zeit vom 14ten bis 26sten August entwendet, in Beschlag genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche daran spätestens in dem hierzu auf den
5. Oktober c. Vormittags 9 Uhr
in unserm Verhörzimmer Nr. 10 angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls über dieselben anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.
Breslau, den 17. September 1838.
Königl. Inquisitoriat.

Die nachfolgend benannten, früher im ehemaligen von Lützowschen Frei-Corps und jetzigen Königlich Preußischen 25. Infanterie-Regimente gedienten Individuen, welche in den Feldzügen 1813, 1814 und 1815 die Erbberechtigung zum Kaiserlich Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse erworben haben, und zur Verleihung desselben in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 10ten April c. in Vorschlag gebracht werden sollen, haben sich bis jetzt in Folge der öffentlichen Aufforderungen nicht angemeldet und sind anderweit nicht zu ermitteln gewesen.
Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen hier und dem 1. Januar 1839 bei dem unterzeichneten Regiments-Commando unter Einsendung des ihnen ertheilten Erbberechtigungsscheins und eines Führungs-Attestes ihrer vorgesetzten Behörde schriftlich anzumelden, damit solche des Weitern vorgeschlagen werden können, so wie die Angehörigen und sonstigen Bekannten derselben, welche über den Aufenthaltsort der Genannten nähere Kenntniß haben, ersucht werden, dem unterzeichneten Kommando nähere Mittheilung zu machen.
1) Johann Eiseln, aus Berlin gebürtig, früher Oberjäger, später Professor in Breslau.
2) Carl Heise aus Acken an der Elbe, Seconde-Lieutenant.
3) Jäger Johann Gottlieb Krause aus Breslau in Schlesien.
4) Jäger Weiß.
5) Sec.-Lieut. Christian Witzstein aus Hoff in Bayreuth.
6) Unteroffizier Carl Apel aus Kleutsch bei Frankenstein in Schlesien.
7) Unteroffizier Carl Brennecke aus Kitzin bei Brandenburg.
8) Füsilier Franz Elfeld aus Stendal in der Altmark.
9) Füsilier Heinrich Erfurt aus Neubeesen bei Alsleben an der Saale.
10) Unteroffizier Joseph Hirsch aus Altravensberg in Schwaben.
11) Füsilier Gottlieb Kreysel aus Niegryp bei Magdeburg.
12) Füsilier Gottlieb Langner aus Oberjohnsdorf in Schlesien.
13) Unteroffizier Ferdinand Müller aus Wechlingen in Baiern.
14) Füsilier Joseph Nyssen aus Mörs.
15) Feldwebel Heinrich Ritzmann aus Berlin.
16) Unteroffizier Mathias Schäfer aus Dedesheim bei Crefeld.
17) Oberjäger Friedrich Olivier aus Dessau.
18) Hornist Lebrecht Zimmermann aus Wettin bei Halle.
19) Oberjäger Johann Kurth aus Trebnitz in Schlesien.
20) Jäger Ferdinand Vogler aus Bohnitz bei Brandenburg.
21) Jäger Joseph Peitler aus Wallendorf in Tyrol.
Köln, den 10. September 1838.
v. Klätte,
Oberst u. Kommandeur des 25. Infanterie-Rgmts.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm: Der fromme Naturkundige, 6 Sgr. Hänels Bibelkunde, 5 Sgr. Deff. Gottseligkeit, 8 Sgr. Struve's Krankenbuch, 2 Bde., 16 Sgr. Bonnet, Betracht. üb. d. Natur, 5 Sgr. Bulwers Werke, 30 Bde., g. neu, 3 Rtl. Tissot, üb. Jugendsünden, 15 Sgr.

Nothwendiger Verkauf
vor dem Stiftgerichts-Amte zu Lauban.

Das zum Johann Gottlieb Buseschen Nachlasse gehörige, sub Nr. 20 zu Kerzdorf belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 9382 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen

am 5. März 1839

um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle in Kerzdorf subhastirt werden.

Zins-Getreide-Verkauf.

Das an Martini d. J. fällige Zinsgetreide einiger Ortschaften des hiesigen Rent-Amts-Bezirks, bestehend in:

71 Schfl.	$3^3/_4$ Mtz.	Weizen	Preußisches Maaß
227 Schfl.	1 Mtz.	Roggen	
17 Schfl.	13 Mtz.	Gerste	
237 Schfl.	$11^1/_2$ Mtz.	Hafer	

3 Schfl. $9^1/_4$ Mtz. Stein-Mehl, Stein-Ochs genannt, soll am 15. October a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Lokal des unterzeichneten Amtes an den Meistbietenden verkauft werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Verkaufsbedingungen täglich während der Amtsstunden hieselbst eingesehen werden können.

Steinau, den 17. Sept. 1838.

Königliches Rent-Amt.

Offene Lehrerstelle.

Mit dem 1. Oktober wird die Adjuvantenstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule vakant. Wer seine Befähigung durch die nöthigen Zeugnisse nachweisen kann, möge sich bei dem Unterzeichneten melden.

Hundsfeld, den 18. September 1838.

Sachse, Pastor.

Matratzen

aus reinem Seegras, mit roth und weiß gestreiftem Drillich, à $2^1/_2$, Rthlr. $2^5/_6$ Rthlr., das Keilkissen 25, 30 Sgr. Aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

à 8 bis 10 Rthlr, letztere 30 Pfund schwer und knapp $1^1/_2$ Pr. Ellen breit, Länge hinreichend; das hierzu nothwendige Keilkissen $2^5/_6$, 3 Rthlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein gebrauchter guter 6oktaviger Flügel ist sehr billig zu verkaufen vor dem Oderthore, wenn man über die Brücke kommt, linker Hand in dem kleinen Hause.

☞ Für Schulen.

ABC-, Buchstabler- und Lesebuch, mit Katechismus und Einmal Eins, von J. C. D. Geiser, gebunden für $2^1/_2$ Sgr. (100 Exemplare für $6^2/_3$ Rtlr.) bei

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Reisegelegenheit nach Berlin auf der Reuschenstraße Nr. 65 im Hecht; zu erfragen in der Gaststube.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

---

520 Stück Ananas-Pflanzen stehen zum billigen Verkauf bei der Gutsherrschaft von Gläsen, im Leobschützer Kreise (in der Nähe von Ober-Glogau).

Holländische Blumenzwiebeln,

laut Katalog in 341 Nummern, offerirt:

Friedr. Gust. Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Flügel zu verkaufen.

Flügel von 7 und über 6 Oktaven, von Mahagoni und buntem Ahorn, starkem angenehmen Ton, stehen billig zum Verkauf: Ohlauerstraße Nr. 71, im ersten Stock hinten heraus.

Gut geleimtes Schreibpapier,

Aktendeckel- und Pack- ist in verschiedenen, schönen Sorten sehr billig zu haben bei Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Unterrichts-Anzeige.

Den Mitgliedern des hiesigen privil. Handlungsdiener-Instituts, so wie den resp. Herren Principalen, welche ihre Lehrlinge an den diesjährigen Unterrichtsstunden theilnehmen lassen wollen, machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß solche den 1. Oktober wieder beginnen, und belieben sich die Theilnehmer am 21sten und 22sten d. M. Abends von 6 bis 8 Uhr in unserem Institute zu melden.

Breslau, den 18. September 1838.

Die Vorsteher.

Silber-Ausschieben,

Konzert mit Gartenbeleuchtung,

heute Donnerstag den 20. September; wozu ich ergebenst einlade. Lange,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Großes Concert,

heute; zum Schluß: Potpourri von Lanner.

Anfang 4 Uhr. Zahn, Coffetier.

Zum Silber-Ausschieben

ladet auf den 21. September, im Koffeehause zum Rothkretscham, ganz ergebenst ein:

J. Tiede, Koffetier.

Freitag den 21. Sept.

Concert und Feuerwerk

im Garten zum Prinz von Preußen, wozu ganz ergebenst einladet: Bittner, Coffetier.

Bei meiner Anwesenheit in Jauer habe ich von vielen verehrlichen Honoratioren so viele Beweise von Wohlwollen empfangen, daß ich, da mir ihre werthen Namen ungenannt bleiben sollten, hiermit meinen innigen Dank dafür öffentlich auszusprechen mir erlaube, mit der Versicherung, daß mich das Andenken daran auf meinen ferneren weiten Reisen begleiten wird.

Jauer, den 15. Septbr. 1838.

Mensen Ernst.

Bei der zweiten Sendung Leipziger

Mode-Meß-Neuigkeiten

befindet sich das Modell einer ganz neuen Art gestickter Häubchen: à la Colombine, welches den geehrten Mode-Freundinnen ergebenst anzeigt:

Friederike Gräfe aus Leipzig,
Ring Nr. 33. (Kränzelmarkt-Ecke) in Breslau.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Zimmer nebst Schlafkabinet und Holzgelaß, zwei Fenster Fronte, in der zweiten Etage, wie auch Meubles und Betten für ohngefähr 30 bis 36 Rtl. in der Nähe der Universität gelegen, werden von einem anständigen und ruhigen Miether, vom 1. Oktbr. ab auf 6 Monate zu beziehen gesucht. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Wir erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir, da Herr Schneider das Lager seiner patentirten Badeschränke hierselbst aufgegeben, die Anfertigung und den Verkauf dieser Badeschränke für eigene Rechnung betreiben werden. Da wir zeither für Herrn Schneider arbeiteten, so sind wir mit der Construction dieser Badeschränke genau bekannt, und empfehlen daher solche unter Versicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden zu den billigsten Preisen übernommen.

G. Kipke, Klemptner-Meister,
am Neumarkt Nr. 26.

J. Huber, Tischler-Meister,
Reusche Straße Nr. 47.

Zu vermiethen ist Albrechts-Str. Nr. 53 eine Stube und Stubenkammer im dritten Stock; das Nähere daselbst im zweiten Stock.

Hausverkauf.

Ein in der Sandvorstadt gelegenes Grundstück, bestehend in 5 kleinen Häusern und einem Gemüsegarten mit guten Obstbäumen, ist baldig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen — Scheitniger Straße Nr. 2.

Aktuarius Kapper.

Die feinsten wasserdichten Filzhüte neuester Form kosten bei uns nur $2^1/_3$, $2^5/_6$ Thlr., ganz moderne seidene auf wasserdichtem Filz nur $1^1/_6$, $1^1/_2$, 2 Thlr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.



Bei Ziehung 3ter Klasse 78ster Königl. Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Kollekte:

60 Rthlr. auf Nr. 13159. 81192.
50 Rthlr. auf Nr. 23959. 108155. 108197.
40 Rthlr. auf Nr. 13161. 22192. 56804. 30. 31. 56840. 56848. 53939. 86384. 108122. 78. 108187. 111585. 111588.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Für Brucheisen aller Art zahlen den höchsten Preis: Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Ohlauerstraße Nr. 80 eine Stube mit und ohne Meubles, das Nähere daselbst im 3. Stock.

Angekommene Fremde.

Den 18. September. Weiße Adler: Hr. General Major von Bibikoff aus Petersburg. Hr. Kammerherr Baron v. Hohberg a. Prausnitz. Hr. Landgerichts-Advokat Dr. Grabienski a. Lemberg. Frau v. Gurzénska a. Anastazewo. — Rautenkranz: Hr. Chef des Zollamts v. Szuberski a. Szczypiorno. HH. Kfl. Gins a. Kalisch u. Hoffmann a. Stettin. — Blaue Hirsch: Hr. Maschinist Kosak a. Gleiwitz. Frau Gutsb. v. Skorzewska a. d. Großherzogthum Posen. Gold. Schwerdt: Hr. Baron v. Seherr-Thoß aus Olbersdorf. Hr. Lieut. von Kopplow a. Glogau. — Drei Berge: Hr. General der Infanterie Graf von Komarowski aus Petersburg. Hr. General-Major v. Schwerin a. Wien. Hr. Handlungs-Kommis Köppen a. Rigg. Hr. Dr. med. Rabacher a. Dresden. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Wollkoff aus Petersburg. Hr. K. K. Kämmerer Graf von Rothkirch a. Brünn. Frau Baronin v. Fock a. Gnesen. Gold. Krone: Hr. Aktuarius Arnold aus Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Paschke aus Elsnig. HH. Kfl. Oesterreich, Schmidt a. Neisse u. Ciromski a. Lissa. Deutsche Haus: Hr. Buchhandl.-Commis Spieß a. Warschau. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Mollard aus Berlin. Hr. Regierungs-Kassen-Sekr. Preuß a. Posen. Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Graf von Wielhorski a. Polen, Graf York v. Wartenburg a. Klein-Oels und v. Turkut a. Lemberg. Hr. Kfm. Walter a. Schömberg.

Privat-Logis: Hummerey 26. Fr. Geheime Justizräthin v. Paczenska a. Strehlen. Klosterstraße 49. Hr. Kandidat der Medizin Grzywinski a. Krakau. Reuschestraße 53. Hr. Kfm. Riley a. England.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 19. September 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140^3/_4$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151^1/_4$	—
Dito	2 Mon.	—	$149^3/_4$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $23^1/_2$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102^1/_3$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101^7/_{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99^2/_3$
Dito	2 Mon.	$99^1/_3$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95^1/_2$
Kaiserl. Ducaten		—	$95^1/_2$
Friedrichsd'or		$113^1/_3$	—
Louisd'or		$113^1/_4$	—
Poln. Courant		$101^5/_{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41^1/_6$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$103^1/_3$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$66^1/_2$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$105^1/_4$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4^1/_2$	—	$92^1/_6$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	105	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104^{11}/_{12}$	—
dito dito 500 -	4	$105^1/_4$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	$105^1/_3$	—
dito dito 500 -	4	$105^1/_3$	—
Disconto . . $4^1/_2$			

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7^1/_2$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12^1/_2$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.